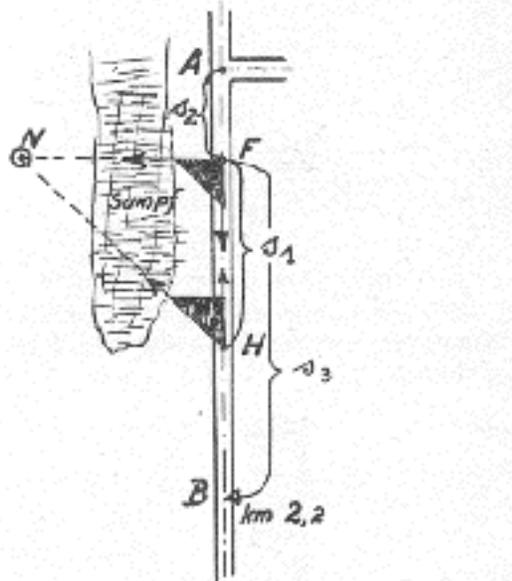


Soziale Diagnostik

Peter Pantucek





Mai 2006

pantucek.com

3

Visuelle Ersteinschätzung

- Wie präsentiert sich die Person?
- Der erste visuelle Eindruck liefert bereits eine Fülle von Informationen und zwar
 1. über die Person
 2. über die soziale Wirkung der Person

Mai 2006

pantucek.com

4

Visuelle Ersteinschätzung: Informationen über die Person

- Geschlecht
- ungefähres Alter
- Hautfarbe (bzw. wie die mit multiethnischen Verhältnissen etwas unbefangener umgehenden amerikanischen KollegInnen sagen: Race)
- Körpergröße, ev. Auffälligkeiten
- körperliche Verfassung (z.B. untergewichtig / normalgewichtig / leicht übergewichtig / übergewichtig – z.B. sportlich / normal / deutlich verminderte Leistungsfähigkeit)
- Mimik
- körperliche Selbstdarbietung (z.B. selbstbewusst, verhalten/ängstlich)
- Stimmung (z.B. wirkt hektisch; wirkt deprimiert etc.)
- Pflegezustand (z.B. sehr gepflegte Erscheinung; wirkt vernachlässigt)
- Selbststilisierung (Kleidung, Schmuck, Makeup etc.)

Visuelle Ersteinschätzung: Informationen über soziale Einbindung

- Welchen ersten Eindruck erweckt eine Person dieses Aussehens in verschiedenen sozialen Settings bzw. welche Typisierungen wären in welchen Settings wahrscheinlich?
- (Sub-)Kulturelle Codes?

Visuelle Ersteinschätzung: Ergänzung durch Sprache + Kommunikationsverhalten

- In der Regel wird der Ersteindruck abgesehen von einigen Invarianten (Geschlecht etc.) durch den Klang der Stimme, durch die Ausdrucksfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, die gesprächsbezogene soziale Intelligenz und die Sprechkultur sowie die Mimik der Person präzisiert und modifiziert.

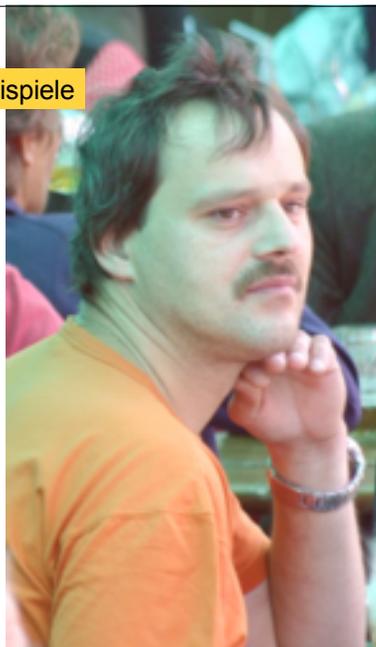
Visuelle Ersteinschätzung: Warnungen

- Vergessen Sie sicherheitshalber so etwas wie „Menschenkenntnis“
- Keine direkten Schlüsse auf „Eigenschaften“ etc. zulässig!

Visuelle Ersteinschätzung: Beispiele

- *„Die ca. 30 Jahre alte, auffallend große und schlanke Frau erscheint zum Erstkontakt sorgfältig gekleidet und bringt in großer Ruhe ihr Anliegen vor“*
- *„Miss P. is a well-groomed, slightly built, twenty-eight-year-old single mother of Oriental origin with a two-year-old mixed-race child.“*

Visuelle Ersteinschätzung: Beispiele



Visuelle Ersteinschätzung: Beispiele



Mai 2006

pantucek.com

11

Visuelle Ersteinschätzung: Beispiele



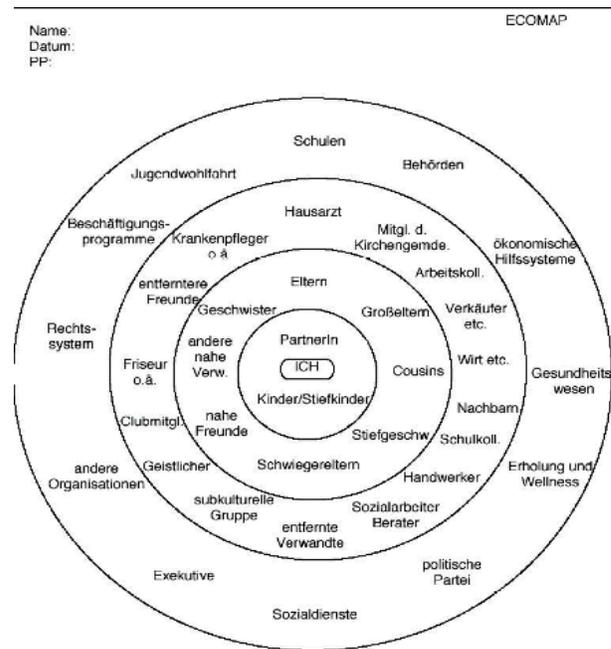
Mai 2006

pantucek.com

12

Ecomap nach Mary Richmond

Mai 2006



Ecomap: Fragen zur Erstellung

1. „Kreisen Sie zuerst alles ein, was Teil Ihres jetzigen Umfelds ist.“
2. Linie = positive und starke Beziehung
3. strichlierte Linie = belastende oder negative Situationen
4. Wellenlinie = benötigte Kreise, die aber dzt. nicht zur Verfügung stehen.
5. Wie würden Sie die Zeichnung zusammenfassend beschreiben? Was ziehen Sie daraus für Schlüsse?

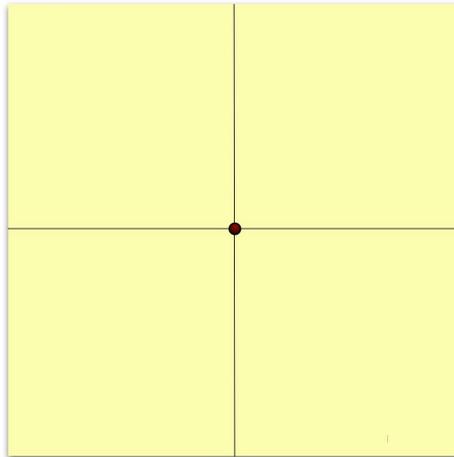
Mai 2006

pantucek.com

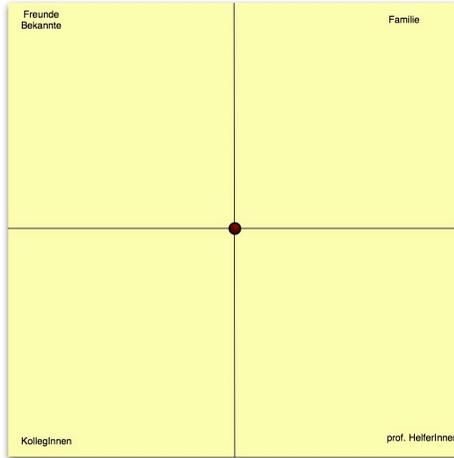
14

Die Netzwerkkarte

Netzwerkkarte



Netzwerkkarte

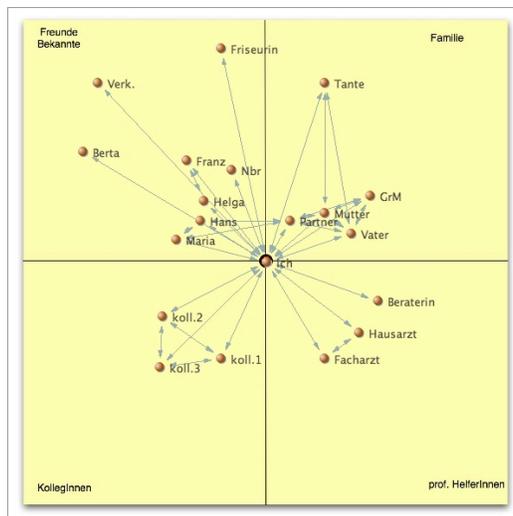


Mai 2006

pantucek.com

19

Netzwerkkarte



Mai 2006

pantucek.com

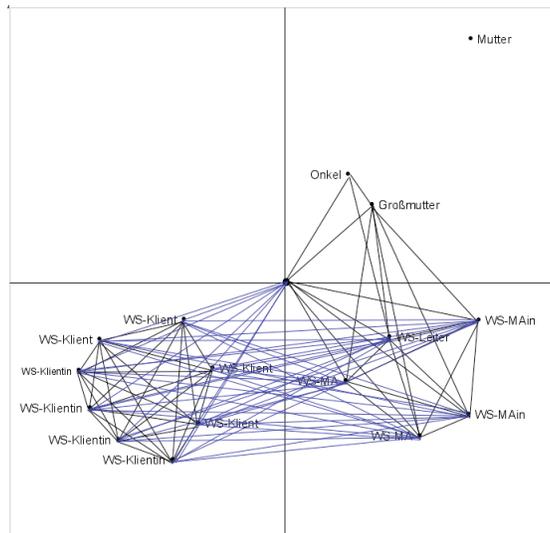
20

Netzwerkkarte

Soziales Kapital

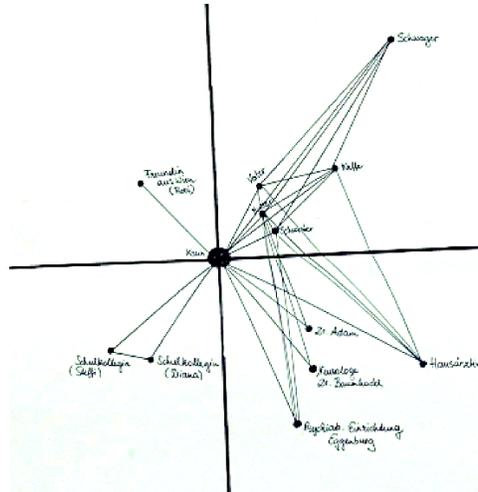
Netzwerkkarte: Beispiel

Kurt H.,
25 Jahre



Netzwerkkarte: Beispiel

Karin S.,
20 Jahre

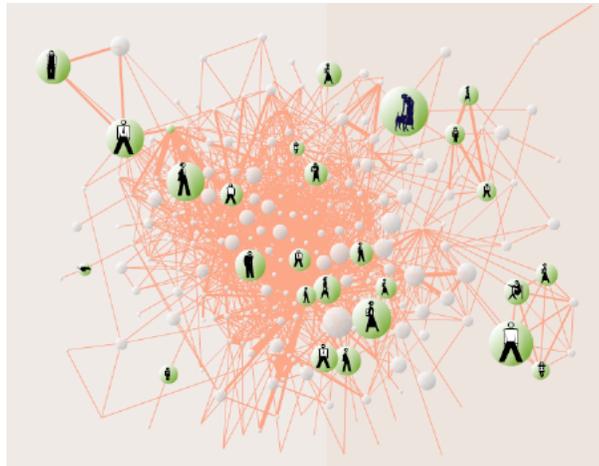


Mai 2006

pantucek.com

25

Netzwerkkarte



Grafik:
FAS-Research

Mai 2006

pantucek.com

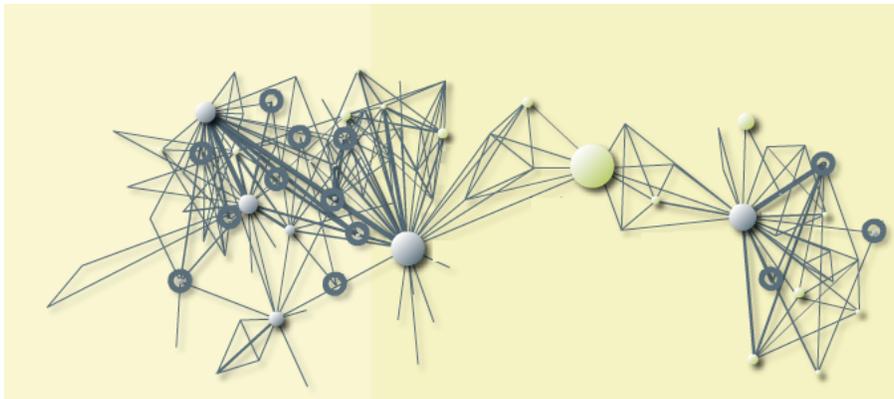
26

Netzwerkkarte

Bonding

- Bindung und Beteiligung in der eigenen Sozietät

Netzwerkkarte



Grafik:
FAS-Research

Netzwerkkarte

Bridging

- (periphere) Verbindungen zu anderen Sozietäten erkennen und nutzen



PIE Classification System

Karls / Wandrei

- Achse 1: Probleme in Rollen
- Achse 2: Probleme in der Umwelt
- Achse 3: Psychische Erkrankungen (nach DSM IV)
- Achse 4: Körperliche Erkrankungen (nach ICD 10)

PIE

1. FAMILIENRÖLLEN		Code	Type	Intensität	Dauer	Coping	erforderliche Intervention
<input type="checkbox"/>	Vater/Mutter	11					
<input type="checkbox"/>	PartnerIn	12					
<input type="checkbox"/>	Kind	13					
<input type="checkbox"/>	Bruder/Schwester	14					
<input type="checkbox"/>	anderes Familienmitglied	15					
<input type="checkbox"/>	wichtigeR AndereR	16					

2. ANDERE INTERPERSONALE RÖLLEN		Code	Type	Intensität	Dauer	Coping	erforderliche Intervention
<input type="checkbox"/>	LiebhabeRIn	21					
<input type="checkbox"/>	FreundIn	22					
<input type="checkbox"/>	NachbarIn	23					
<input type="checkbox"/>	Mitglied	24					
<input type="checkbox"/>	andere: ...	25					

3. ARBEITSRÖLLEN		Code	Type	Intensität	Dauer	Coping	erforderliche Intervention
<input type="checkbox"/>	Arbeit – bezahlt	31					
<input type="checkbox"/>	Hausarbeit	32					
<input type="checkbox"/>	FreiwilligeR	33					
<input type="checkbox"/>	StudentIn	34					
<input type="checkbox"/>	andere: ...	35					

Mai 2006

pantucek.com

31

PIE

4. RÖLLEN IN SPEZIFISCHEN LEBENSITUATIONEN		Code	Type	Intensität	Dauer	Coping	erforderliche Intervention
<input type="checkbox"/>	KonsumentIn	41					
<input type="checkbox"/>	PatientIn/KlientIn stationär	42					
<input type="checkbox"/>	PatientIn/KlientIn ambulant	43					
<input type="checkbox"/>	Bedingt Entlassener / auf Bewährung Verurteilter	44					
<input type="checkbox"/>	GefangeneR	45					
<input type="checkbox"/>	ImmigrantIn (legal)	46					
<input type="checkbox"/>	ImmigrantIn (undokum.)	57					
<input type="checkbox"/>	ImmigrantIn – Flüchtling	58					
<input type="checkbox"/>	andere: ...	59					

KEINE PROBLEME IN RÖLLEN	0000						
--------------------------	------	--	--	--	--	--	--

Mai 2006

pantucek.com

32

PIE

PIE Indizes

TYPEN VON SOZIALEN INTERAKTIONSPROBLEMEN

- 10 Macht
- 20 Ambivalenz
- 30 Verantwortung
- 40 Abhängigkeit
- 50 Verlust
- 60 Isolation
- 70 Viktimisierung
- 80 gemischt
- 90 andere: ...

INTENSITÄTS INDEX

- 1 kein Problem
- 2 gering
- 3 mäßig
- 4 hoch
- 5 sehr hoch
- 6 katastrophal

DAUER INDEX

- 1 > 5 Jahre
- 2 ein bis 5 Jahre
- 3 sechs Mo bis ein Jahr
- 4 ein bis sechs Monate
- 5 zwei Wo bis ein Monat
- 6 < 2 Wochen

COPING INDEX

- 1 hervorragend
- 2 überdurchschnittlich
- 3 adäquat
- 4 teilweise inadäquat
- 5 inadäquat
- 6 keine Coping-Fähigkeiten

Mai 2006

pantucek.com

33

PIE

PIE-Assessment Ergebnisblatt

Name KlientIn	
Gesprächsdatum	
SozialarbeiterIn	

Faktor 1: Soziale Rollen	Code	erforderliche Intervention
1.		
2.		
3.		

Faktor 2: Umwelt	Code	erforderliche Intervention
1.		
2.		
3.		

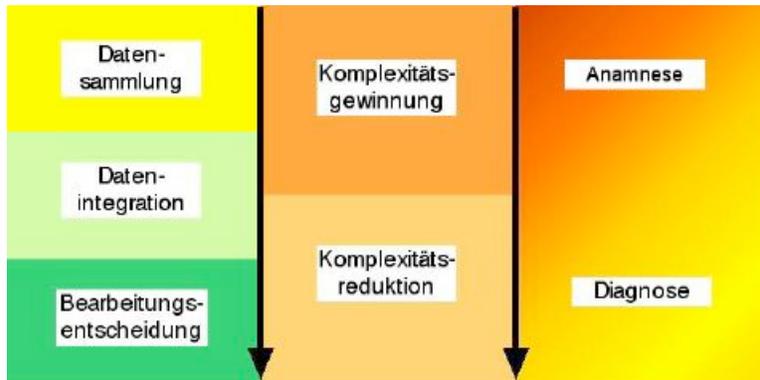
Faktor 3: Psychische Gesundheit	Code	erforderliche Intervention

Faktor 4: Körperliche Gesundheit	Code	erforderliche Intervention
1.		

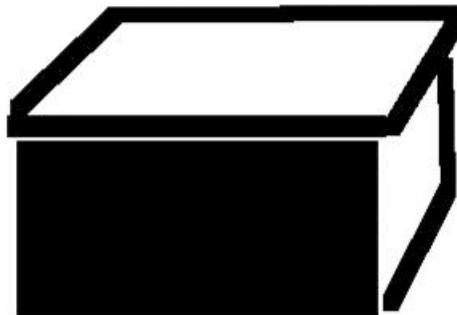
Mai 2006

34

Diagnostischer Prozess



Blackbox



Inklusionschart (IC)

- Theoretische Basis: Luhmann´sche Gesellschaftstheorie
- gemessen wird: Inklusion in die Kommunikation wichtiger gesellschaftlicher Funktionssysteme
- eingeschätzt wird: die Tendenz (way in oder way out)

IC

Inklusions-Chart								
KlientIn		erstellt von:		erstellt am:				
Presenting Problem								
Funktionssystem	Inkludierungsgrad					Tendenz	Kennzeichen	Maßnahmen
	voll	weitghd.	teilweise	exkludiert	dauerh. e.			
A. Erwerbsarbeit								
B. Sozialversicherg.								
C. Geldverkehr								
D. Mobilität								
E. Bildungswesen								
F. Informationszugang								
G. Gesundheitswesen								
H. lebensw. Support								

IC: Beispiel 1

Inklusions-Chart							
KlientIn	Maria Rabic, 26a		erstellt von	Ingrid Kramer, SozArb	erstellt am	xx.xx.2003	
Presenting Problem	Misshandlung und Isolierung durch den Lebenspartner						
Funktionssystem	Inklusionsgrad				Tendenz	Kennzeichen	Maßnahmen
	voll	weltgrd.	teilweise	exkludiert			
			dauerh. e.				
A. Erwerbsarbeit			X		=	seit 8 Jahren im Haushalt	
B. Sozialversicherg.	X				=	mitversichert bei Ehemann	
C. Geldverkehr			X		=	kein selbstverwaltetes Geld, keine Bankomatkarte. Keine Schulden (?)	
D. Mobilität			X		=	völlige Kontrolle durch Ehemann, kein Auto	
E. Bildungswesen			X		=	seit Hauptschulabschluss keine Bildungsaktivitäten	
F. Informationszugang	X				+	Medienkonsumentin, zuletzt Information auch über Internet (Frauenberatung)	Beratung: rechtlich, Handlungsoptionen
G. Gesundheitswesen	X				=	guter körperlicher Zustand, Arztbesuche fallweise	keine
H. lebensw. Support			X		=	Telefonkontakte zu M., Schwester, einer Freundin. Besuche nur in Anwesenheit des Ehemannes	Netzwerkanalyse, Netzwerkaktivierung (ev. Feldintervention)

Mai 2006

pantucek.com

39

IC: Beispiel 1

Inklusions-Chart							
KlientIn	Maria Rabic, 26a		erstellt von	Ingrid Kramer, SozArb	erstellt am	xx.xx.2003	
Presenting Problem	Misshandlung und Isolierung durch den Lebenspartner						
Funktionssystem	Inklusionsgrad				Tendenz	Kennzeichen	Maßnahmen
	voll	weltgrd.	teilweise	exkludiert			
			dauerh. e.				
A. Erwerbsarbeit			X		=	seit 8 Jahren im Haushalt	
B. Sozialversicherg.	X				=	mitversichert bei Ehemann	
C. Geldverkehr			X		=	kein selbstverwaltetes Geld, keine Bankomatkarte. Keine Schulden (?)	
D. Mobilität			X		=	völlige Kontrolle durch Ehemann, kein Auto	
E. Bildungswesen			X		=	seit Hauptschulabschluss keine Bildungsaktivitäten	
F. Informationszugang	X				+	Medienkonsumentin, zuletzt Information auch über Internet (Frauenberatung)	Beratung: rechtlich, Handlungsoptionen
G. Gesundheitswesen	X				=	guter körperlicher Zustand, Arztbesuche fallweise	keine
H. lebensw. Support			X		=	Telefonkontakte zu M., Schwester, einer Freundin. Besuche nur in Anwesenheit des Ehemannes	Netzwerkanalyse, Netzwerkaktivierung (ev. Feldintervention)

Zusammenfassung:

PP: Misshandlung und Isolierung durch Lebenspartner.

Auf den ersten Blick ist im IC bei einer insgesamt sehr problematischen Lage keine Bedrohung durch die Gefahr einer akuten Verschlechterung sichtbar. Es ist unwahrscheinlich, dass jemand bei allgemein gleich bleibender Tendenz Beratung sucht. In diesem Fall liefert das Plus beim Faktor F die Erklärung: Ein aktueller Informationszuwachs befähigte Frau Rabic zur Kontaktaufnahme mit einer Beratungsstelle. In der Interventionsplanung nimmt angesichts des präsentierten Problems die Ausweitung des lebensweltlichen Supports für die Klientin den zentralen Stellenwert ein. Alternativ dazu stünde die Möglichkeit, ihr einen Ausstieg aus der gegenwärtigen isolierten Situation mit Hilfe von Lebensweltsubstituten zu ermöglichen.

Mai 2006

pantucek.com

40

IC: Beispiel 2

Inklusions-Chart								
KlientIn	Franziska Czech, 42a			erstellt von	DSA Leitner	erstellt am	x.x.2003	
Presenting Problem		depressive Verstimmung (Eigendiagnose)						
Funktionssystem	Inklusionsgrad					Tendenz	Kennzeichen	Maßnahmen
	voll	weltweit	teilweise	explizit	dauerh. e.			
A. Erwerbsarbeit		X				=	prekäre Arbeitsverhältnisse, kaum Unterbrechungen	keine
B. Sozialversichg.	X					=	durchgehend versichert ASVG	keine
C. Geldverkehr		X				=	Bankomatkarte, keine nennenswerten Schulden (lt. Kl.)	ev. später überprüfen
D. Mobilität			X			-	kein Auto, Benutzung öfftl. Verkehrsmittel wird zunehmend mühsam	sh. Faktor G.
E. Bildungswesen			X			=	st. 15 Jahren keine Bildungsaktivitäten, grundsätzliche Bereitschaft vorhanden	Kursbesuch anregen?
F. Informationszugang			X			+	TV, liest keine Zeitungen. Nun aktive Suche (Aufsuchen der Beratung).	keine
G. Gesundheitswesen			X			- !!!	Zugang möglich, verweigert Arztbesuche (Adipositas?). Besorgniserregende Symptome	Coaching
H. lebensw. Support				X		-	praktisch keine aktuellen Beziehungen. Scham.	Netzwerkberatung und Rekonstruktion

Mai 2006

pantucek.com

41

IC: Beispiel 2

Inklusions-Chart								
KlientIn	Franziska Czech, 42a			erstellt von	DSA Leitner	erstellt am	x.x.2003	
Presenting Problem		depressive Verstimmung (Eigendiagnose)						
Funktionssystem	Inklusionsgrad					Tendenz	Kennzeichen	Maßnahmen
	voll	weltweit	teilweise	explizit	dauerh. e.			
A. Erwerbsarbeit		X				=	prekäre Arbeitsverhältnisse, kaum Unterbrechungen	keine
B. Sozialversichg.	X					=	durchgehend versichert ASVG	keine
C. Geldverkehr		X				=	Bankomatkarte, keine nennenswerten Schulden (lt. Kl.)	ev. später überprüfen
D. Mobilität			X			-	kein Auto, Benutzung öfftl. Verkehrsmittel wird zunehmend mühsam	sh. Faktor G.
E. Bildungswesen			X			=	st. 15 Jahren keine Bildungsaktivitäten, grundsätzliche Bereitschaft vorhanden	Kursbesuch anregen?
F. Informationszugang			X			+	TV, liest keine Zeitungen. Nun aktive Suche (Aufsuchen der Beratung).	keine
G. Gesundheitswesen			X			- !!!	Zugang möglich, verweigert Arztbesuche (Adipositas?). Besorgniserregende Symptome	Coaching
H. lebensw. Support				X		-	praktisch keine aktuellen Beziehungen. Scham.	Netzwerkberatung und Rekonstruktion

Zusammenfassung:
 PP: depressive Verstimmungen (Eigendiagnose)

Im Inklusionschart zeigen sich dzt. stabile Einbindungen bei den Faktoren A bis D, schlechtere Werte bei Bildung, Information, Gesundheit und dem lebensweltlichen Support-System. Am problematischsten die Entwicklung des Faktors Gesundheit: rasche Zuspitzung auf Basis einer schlechten Ausgangsposition. Frau Czech verweigert seit 10 Jahren Arztbesuche, aufgrund ihrer zuletzt großen Schmerzen wäre aber eine Untersuchung dringend erforderlich. Motivationsarbeit und Coaching inklusive Begleitung zum Arzt erscheinen dzt. als die vordringlichsten Maßnahmen. Netzwerkberatung und Netzwerkrekonstruktion (ev. mit medierenden Interventionen im Feld) können ggf. parallel, spätestens aber nach einem Monat beginnen.

Mai 2006

pantucek.com

42

IC: Beispiel 3

Inklusions-Chart

KlientIn		Fr. Perle Manuela			erstellt von:	E. G.		erstellt am:	09.02.2006		
Presenting Problem											
Funktionssystem	Inklusionsgrad					Tendenz	Kennzeichen	Maßnahmen			
	voll	teilw.	teilweise	exkludiert	dauerh. e.						
A. Erwerbsarbeit					X	=	Dauernde I – Pension lt. Aussage von Fr. Perle				
B. Sozialversichg.	X					=	s.o.				
C. Geldverkehr			X			--	Pensionsbezug, jedoch „zu wenig“ lt. Fr. Perle; Mietrückstände seit 4 Monaten	Höhe der Eigenpension und weitere finanzielle Ansprüche prüfen/ geltend machen, Regelung bezügl. Mietrückstände mit Dr. Jus treffen			
D. Mobilität		X				=	Wohnt zentral, versorgt sich selbst, verlässt nach eigenen Angaben das Haus				
E. Bildung			X			=	Hat Beruf der Industriekauffrau erlernt, keine angesprochenen aktuellen Bildungsaktivitäten				
F. Information			X			=	besitzt Zugang zu Informationen (Fernseher), im bisherigen Zusammenarbeitsverlauf kein erkennbares Interesse an Information				
G. Gesundheit					X	--	Nimmt Gesundheitssystem in Anspruch, eigene körperl. Ressourcen werden schwächer, ihr gesundheitl. Zustand verschlechtert sich	Behandlungssetting ermöglichen, das nachhaltiger ist als ihre bisher praktizierten „Drehtürbehandlungen“			
H. lebensw. Support		X				--	Kontaktabbruch eines Sohnes, sporadische Kontakte zu Mutter und Geschwistern, Nachbarn, zwar problematische aber langjährige Beziehung zu Hrn. Ziegler	Mögliche Ressource, an der gearbeitet werden kann. Mögliches Instrument: Netzwerkkarte			

Mai 2006

pantucek.com

43

Personal-
liste

Personalliste Fall Rudas

erstellt am:

Institution: Krisenzentrum XY

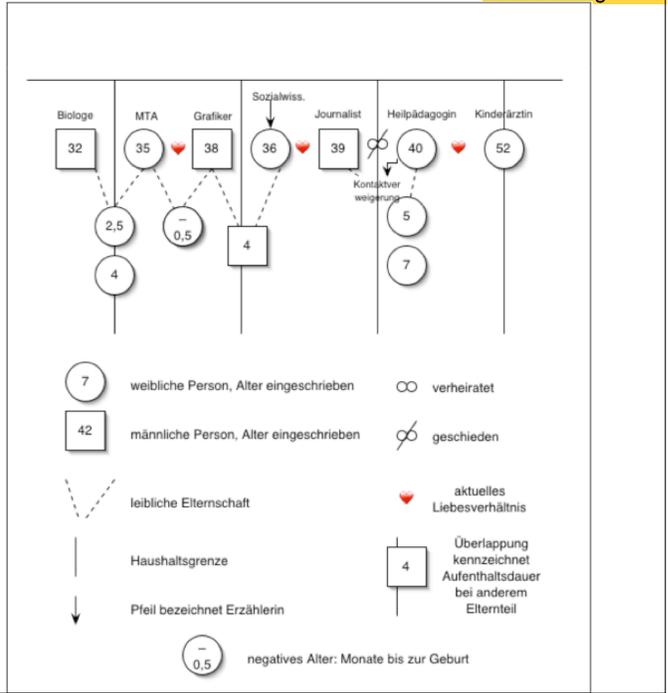
Sozialarbeiterin: Gertrude Kaiser

Name	Alter	Rolle	Institution	Kontakt
Paul Rudas	13	Klient	Hsh 1	+
Jolanda Nemeth	38	Mutter; Heimhelferin	Hsh 1	+
Tamara Nemeth	05	Schwester	Hsh 1	-
Tadeusz Szypanski	47	Vater	unbek. Aufenthalt	-
Johann Stadler	?	Ex-Stiefvater	Hsh 2	+
Frau Keller	~30	Sozialarbeiterin	AJF	+
Frau Baric	~25	Sozialarbeiterin	AJF	+
Hr. Dr. N.N.	?	Psychiater	Klinik Spiel	-
Frau Stettler	?	Beratungslehrerin	Schule	+
Frau Bachinger	?	Klassenlehrerin	Schule	+
Fr. Gottschlich	?	Integrationslehrerin	Schule	+
Fr. Malina	?	Psychologin	Schule	+
Sigrid Studer	?	Hortlerzieherin	Hort	+
Fr. Rambousek	?	Psychologin	Kriseneinrichtung	+

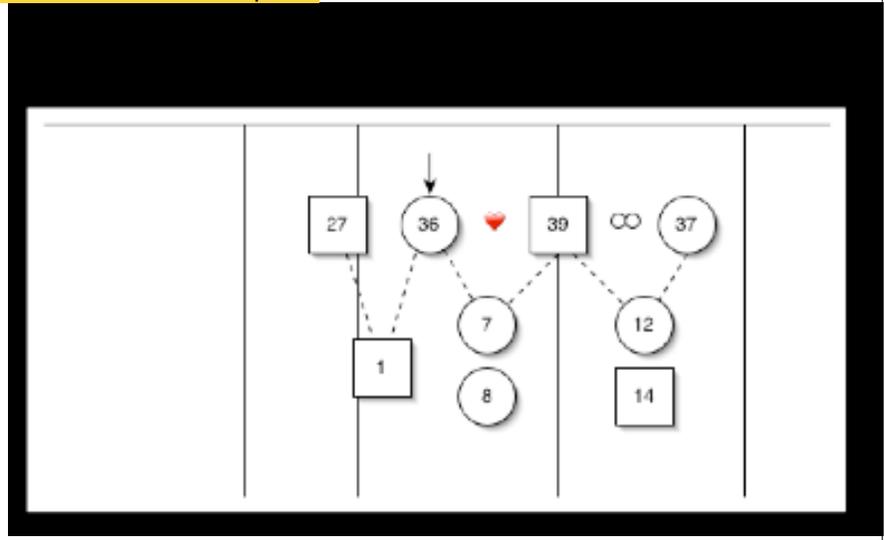
Mai 2006

Zweit-familien-notation

Mai 2006



Zweifamiliennotation: Beispiel



Mai 2006

pantucek.com

46

Zentrierung des Verstehens und der diagnostischen Verfahren

	Biologischer Aspekt	Intrapersonale Aspekte	Interpersonale Aspekte	Soziale Aspekte
Perspektive der Medizin	██████████			
Perspektive der Psychologie		████████████████████		
Perspektive der Sozialarbeit			████████████████████	████████████████████